

2793 - 6684

Ernst Neefs Landschaftslehre heute

Herausgegeben von
Karl Mannsfeld und Hans Neumeister

*34 Abbildungen
11 Tabellen*

KLETT-PERTHES

Gotha und Stuttgart

Inhalt

Vorwort	7	5. Abschließende Bemerkungen – oder: Ernst Neef und die Anwen- dung geographischer Erkenntnisse	43
Autoren	12		
Geographie und Landschaftsplanung – Gedanken von Ernst Neef im Spiegel der modernen Landschaftsplanung (O. BASTIAN)	13	Kulturgeographie – geographische Kultur: über den Umgang mit geographischen Dingen (W. SPERLING)	45
1. Einleitung	14	1. Vorbemerkung	45
2. Die ökologische Erfassung von Landschaften	14	2. Kultur, Kulturgeographie, Kulturlandschaft	46
2.1. Landschaftsanalyse	14	3. Politische Kultur, geographische Kultur und andere Kulturen	48
2.2. Ökologische Raumgliederungen	15	4. Erstes Beispiel: Orientierung, geographische Namen	50
2.3. Das Dimensionsproblem	20	5. Zweites Beispiel: Die Sprache der Geographen	53
3. Landschaftsbewertung	21	6. Drittes Beispiel: Allgemeines und Besonderes – geographische Maßstabstheorie	56
3.1. Der Potentialansatz	21	7. Schluß	58
3.2. Das Transformationsproblem	22	Das landschaftsökologische Konzept als interdisziplinärer Ansatz – Überlegungen zum Standort der Landschaftsökologie (H. LESER)	65
4. Die Beherrschung der Mannig- faltigkeit	25	1. Landschaftsökologie – gestern und heute: eine Einführung	66
4.1. Komplexität – Komplementarität – Interdisziplinarität	25	2. Begründung und Entwicklung der Landschaftsökologie	66
4.2. Verlust der Anschaulichkeit durch Mathematisierung?	27	2.1. Die Zeit der Gründerväter	66
5. Diskussion und Schlußfolgerungen	27	2.2. Landschaftsökologie im Zeitalter der Spezialisten	68
Ernst Neef als Anthropogeograph (D. SCHOLZ)	37	2.3. Landschaftsökologie und globale Umweltdebatte	69
1. Einleitung	38		
2. Ernst Neef als Wirtschaftsgeograph	38		
3. Die Kontroverse mit Heinz Sanke	40		
4. Ernst Neef als Siedlungsgeograph	41		
4.1. Beiträge zur Zentralorttheorie	41		
4.2. Beiträge zur historischen Stadt- geographie	42		

3.	Methodische Probleme der Landschaftsökologie: Möglichkeiten und Grenzen	71	Zum Landschaftsparadigma der Geographie mit Beispielen aus der Region Leipzig – Halle – Dessau (R. KRÖNERT)	107	
3.1.	Methodische Basisprobleme des Landschaftsökosystem-Modells	71	1.	Ein oder mehrere Paradigmen der Geographie. Wer hat recht?	107
3.2.	Landschaftsökologie und die „Neuen Techniken“	73	2.	Naturraumerkundung als Bestandteil der Landschaftsforschung	109
3.3.	Landschaftsökologie als Angewandte Ökologie?	77	3.	Landschaftselemente und -einheiten als Objekte der Landschaftsforschung	110
4.	Interdisziplinarität, Landschaftsökologie und Fachpolitik	78	4.	Landschaftseinheiten mittlerer Ordnung des Regierungsbezirkes Dessau	115
4.1.	Position der Landschaftsökologie heute	79	5.	Landschaftselemente bzw. -einheiten unterer Ordnung in der Stadt Leipzig	120
4.2.	Landschaftsökologie – eine multidisziplinäre Basistheorie?	79	6.	Bemerkungen zur Landschaftsbewertung	123
4.3.	Landschaftsökologie für Forschung und Praxis	80			
5.	Perspektiven der Landschaftsökologie – Fazit und Ausblick	82			
	Heterogenität – Grundeigenschaft der räumlichen Differenzierung in der Landschaft (H. NEUMEISTER)	89	Physiognomie, Erlebniswert und Schutzwürdigkeit der Landschaft (H. KUGLER)	129	
1.	Einleitung	89	1.	Einleitung	129
2.	Räumliche Heterogenität	90	2.	Wesen und Bedeutung des Landschaftsbildes	130
3.	Komplexe Parameter zur Beschreibung der Heterogenität in Landschaften	93	3.	Erfassung und Bewertung des Landschaftsbildes	131
3.1.	Beispiel 1: Landschaft und Forstökosysteme in Mitteldeutschland	94			
3.1.1.	Die Bedeutung des veränderten atmosphärischen Stoffeintrags in Forstökosysteme	95	Ganzheitliche Aspekte einer projektkonzentrierten Erholungsplanung in der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft (H. BARSCH)	139	
3.1.2.	Der Pfad des veränderten Stoffeintrags in die Forstökosysteme	96	1.	Das Ganzheitsproblem in der Planung	140
3.1.3.	Räumlich differenzierte Wirkung der Niederschläge und Stoffeinträge auf den Boden-pH-Wert	98	2.	Projektbezogene Planung	141
3.1.4.	Der pH-Wert als „strategisches ökologisches Kriterium“ zur Erkundung der räumlichen Heterogenität	99	3.	Rahmenbedingungen für die Erholungsplanung in der Bergbaufolgelandschaft der Niederlausitz	141
3.2.	Beispiel 2: Räumliche Heterogenität ökologischer Strukturen im Mittelgebirge	99	4.	Projektbezogene Entwicklung von Erholung und Tourismus in der Bergbaufolgelandschaft der Niederlausitz	148
3.2.1.	Ursachen und Wirkungen des Stoffumsatzes in den Ökosystemen und in der Landschaft	100	5.	Zur Strategie für die projektkonzentrierte Entwicklung von Erholung und Tourismus in der Niederlausitz	149
3.2.2.	Die räumliche Differenzierung, ihre Gradienten und die praktische Bedeutung der Untersuchung	104	6.	Die kritische Distanz	150